

Ziel, Zweck & Bestimmung der Gemeinde – Teil 3:

Dienen

(Predigt von Mark Abasolo am 21. Juni 2020)

Einleitung

Die letzten beiden Sonntage haben wir gemeinsam

- die Anbetung und
- Zeuge sein

als die ersten zwei Teile unseres Zieles/Zweckes und Bestimmung als Gemeinde betrachtet.

Heute Morgen möchte ich mit uns den dritten Teil unseres Zieles/Zwecks und Bestimmung als Gemeinde anschauen – nämlich, **das Dienen**.

Wir sind gerettet, um zu dienen, weil

- Jesus diente und uns darin ein Vorbild ist
- Jesus uns zeigt, warum es notwendig ist und weil
- Jesus es uns befiehlt

Johannes 13,3-17: **Jesus aber wusste, dass der Vater ihm alles in die Hand gegeben hatte, dass er von Gott gekommen war und zu ihm zurückkehren würde. 4 Da stand er vom Tisch auf, legte sein Obergewand ab und band sich ein Tuch aus Leinen um. 5 Er goss Wasser in eine Schüssel und begann, seinen Jüngern die Füße zu waschen und mit dem Tuch abzutrocknen. 6 Als er zu Simon Petrus kam, wehrte dieser ab: »Herr, wie kommst du dazu, mir die Füße zu waschen!« 7 Jesus antwortete ihm: »Was ich hier tue, verstehst du jetzt noch nicht. Aber später wirst du es begreifen.« 8 Doch Petrus blieb dabei: »Niemals sollst du mir die Füße waschen!« Worauf Jesus erwiderte: »Wenn ich dir nicht die Füße wasche, gehörst du nicht zu mir.« 9 Da sagte Simon Petrus: »Herr, dann wasch mir nicht nur die Füße, sondern auch die Hände und das Gesicht!« 10 Jesus antwortete: »Wer gebadet hat, der ist ganz rein. Ihm braucht man nur noch den Straßenstaub von den Füßen zu waschen. Ihr seid rein – aber nicht alle.« 11 Jesus wusste nämlich, wer ihn verraten würde. Deshalb sagte er: »Ihr seid nicht alle rein.« 12 Nachdem Jesus ihnen die Füße gewaschen hatte, zog er sein Obergewand wieder an, kehrte zu seinem Platz am Tisch zurück und fragte seine Jünger: »Versteht ihr, was ich eben getan habe? 13 Ihr nennt mich Lehrer und Herr. Das ist auch richtig so, denn ich bin es. 14 Wenn schon ich, euer Lehrer und Herr, euch die Füße gewaschen habe, dann sollt auch ihr euch gegenseitig die Füße waschen. 15 Ich habe euch damit ein Beispiel gegeben, dem ihr folgen sollt. Handelt ebenso! 16 Ich sage euch die Wahrheit: Ein Diener steht niemals höher als sein Herr, und ein Botschafter untersteht dem, der ihn gesandt hat. 17 Jetzt wisst ihr das und könnt euch glücklich schätzen, wenn ihr auch danach handelt.**

Es gibt drei Gründe, warum wir einander und in der Gemeinde in Demut dienen sollten. Der erste Grund ist, weil ...

1) Jesus diente und ist uns darin ein Vorbild (V 3-5)

a) Jesus wusch die Füße seiner Jünger

In Vers 3 berichtet uns Johannes, dass „**Jesus aber wusste, dass der Vater ihm alles in die Hand gegeben hatte, dass er von Gott gekommen war und zu ihm zurückkehren würde.**“

- Jesus, der Sohn Gottes, wusste woher er kam und kannte auch seine Bestimmung. Er wusste, dass er bald zu seinem Vater zurückkehren würde.
- Deswegen richtete er seine Aufmerksamkeit auf die Jünger und zeigte ihnen, was es für ihn bedeutete, ihr Diener zu werden und zeigte ihnen auch, wie wichtig es war einander zu dienen.

In Vers 4 berichtet uns Johannes weiter: „**Da stand er vom Tisch auf, legte sein Obergewand ab und band sich ein Tuch aus Leinen um. 5 Er goss Wasser in eine Schüssel und begann, seinen Jüngern die Füße zu waschen und mit dem Tuch abzutrocknen.**“

- Jesus und seine Jünger sind von der schmutzigen, staubigen Straße kommend in ein Haus gekommen, um zu Abend zu essen. Deswegen waren Fußwaschungen unmittelbar nach dem Eintreten in ein Haus üblich.
- Normalerweise hätte der Gastgeber einen Diener mit dieser ekelhaften Aufgabe beauftragt...man muss sich vorstellen, wie die verschwitzten und schmutzigen Füße gestunken haben müssen, als die Diener die Sandalen der Gäste entfernten und ihre Füße wuschen. Diese Aufgabe war eine so niedrige Tätigkeit, dass nach einigen jüdischen Quellen jüdische Sklaven davon befreit waren und stattdessen die heidnischen Sklaven, die für die Juden sowieso unrein waren, herangezogen wurden. Interessanterweise hat der Gastgeber seinen Dienern nicht befohlen die Füße von Jesus und seinen Jüngern zu waschen.
- Jesus bemerkt diesen Umstand und obwohl er der Sohn Gottes war und es verdient hätte bedient zu werden, gibt er denn Jüngern einen Einblick in seinen Charakter & seine Demut, indem er beginnt den Jüngern die Füße zu waschen. „**Da stand er vom Tisch auf, legte sein Obergewand ab und band sich ein Tuch aus Leinen um. 5 Er goss Wasser in eine Schüssel**“ Was daran so ungewöhnlich war: Jesus, ihr Meister und Lehrer, wusch die Füße der Jünger so, wie es der niedrigste Sklave tun würde.

b) Jesus gibt uns ein Beispiel wie wir einander dienen sollen

- Aus Demut war Jesus bereit zu dienen.
- Aus Gehorsam war er bereit zu dienen.
- Aus Liebe war er bereit zu dienen.

Wenn Jesus in dieser Haltung dient, sollten wir es auch tun.

Wenn Jesus, obwohl er der Sohn Gottes war, bereit war so zu dienen, sollten wir bereit sein so zu dienen.

Wenn Jesus bereit war, eine so niedrige Aufgabe – die Fußwaschung - zu tun, dann sollten wir auch bereit sein, dies zu tun.

Philipper 2,3-4 (SLT): „**Tut nichts aus Selbstsucht oder nichtigem Ehrgeiz, sondern in Demut achte einer den anderen höher als sich selbst. 4 Jeder schaue nicht auf das Seine, sondern jeder auf das des anderen.**“

Paulus bringt hier zum Ausdruck: Sei nicht egoistisch. Versuche nicht, andere durch deinen Dienst zu beeindrucken. Behalte beim Dienen den Anderen im Blick und nicht nur dich selber.

Wisst ihr, wir müssen uns die richtigen Fragen stellen...kennt ihr die Frage: „**Warum tue ich mir das überhaupt an?**“ Ich kenne diese Frage...in der Begleitung von Menschen erlebt man allerhand...Menschen können bockig sein, unverschämt, respektlos und nicht immer kommt Dank zurück. Da ist die Frage berechtigt: „**Wozu tue ich mir das an?**“ Aber wenn ich Phil. 2,3-4 lese: „**Tut nichts aus Selbstsucht oder nichtigem Ehrgeiz, sondern in Demut achte einer den anderen höher als sich selbst. 4 Jeder schaue nicht auf das Seine, sondern jeder auf das des anderen.**“ dann ist die Frage „**Wozu tue ich MIR das überhaupt an?**“ nicht unbedingt die Frage, bei der ich stehen bleiben darf, sondern ich stelle mir eine zweite Frage – nämlich: „**Würde Jesus sich das antun?**“ Diese Frage hilft mir von mir selbst wegzuschauen und auf mein Vorbild Jesus zu schauen...und das hilft mir die richtige Dienst-Haltung einzunehmen und Jesus nachzufolgen. Übrigens, war ich nicht auch mal bockig, unverschämt, respektlos und undankbar zu Jesus...und ist er mir nicht trotzdem nachgegangen und hat mich wieder an sein Herz gezogen. Wenn sich Jesus das bei mir angetan hat, will ich mir das bei anderen auch antun.

Der zweite Grund, warum wir einander und in der Gemeinde in Demut dienen sollen ist, weil...

2) Jesus zeigt uns, warum dienen notwendig ist

Alle Jünger nahmen die Fußwaschung an, bis Jesus zu Petrus (Vers 6) kam, der Jesus fragte: „**Herr, wie kommst du dazu, mir die Füße zu waschen!**“

Die Antwort von Petrus zeigt, dass er der Meinung war, dass Jesus sich nicht so erniedrigen sollte...ihnen die Füße zu waschen. Seine Gedanken waren sinngemäß: „**Jesus, dich so herabzulassen...das entspricht nicht der Position eines Meisters.**“

Die Antwort von Jesus lesen wir in Vers 7: **Jesus antwortete ihm: »Was ich hier tue, verstehst du jetzt noch nicht. Aber später wirst du es begreifen.«**

Später im Neuen Testament erklärt Petrus was Jesus – damals bei der Fußwaschung – mit seinem Beispiel zeigen wollte.

1. Petrus 5, 5-6 (EU): „**Sodann, ihr Jüngeren: Ordnet euch den Ältesten unter! Alle aber begegnet einander in Demut! Denn Gott tritt Stolzen entgegen, Demütigen aber schenkt er seine Gnade. 6 Beugt euch also in Demut unter die mächtige Hand Gottes, damit er euch erhöht, wenn die Zeit gekommen ist!**“

- Petrus erkannte später: Demütig zu dienen, bedeutete Jesus gehorsam zu sein.
- Als Jesus den Jüngern die Füße wusch, demonstrierte er seine ultimative Opferhandlung – er, der Schöpfer des Himmels und der Erde, erniedrigte sich...und opferte sein Leben für sie am Kreuz.

In Vers 8 weigert sich aber Petrus weiterhin, Jesus zu erlauben, seine Füße zu waschen: „**Niemals sollst du mir die Füße waschen!**“

- Zu sehen, wie sich der Meister wie ein Sklave verhielt, verwirrte Petrus. Er fühlte sich nicht würdig, dass sein Meister sich ihm gegenüber wie ein Sklave verhalten sollte!
- Dies war kein Ausdruck von Arroganz, sondern von Verwirrung. Petrus war der Meinung...ER sollte dem Meister die Füße waschen - nicht umgekehrt.

Jesus erwidert ihm aber: **»Wenn ich dir nicht die Füße wasche, gehörst du nicht zu mir.«**
Was meint hier Jesus?

- Jesus wollte ihm zu verstehen geben, dass Petrus niemals die Lektion der Demut lernen würde, wenn Petrus sich ihm nicht unterwarf und Jesus erlaubte, ihm auf dieser Weise zu dienen.
 - Die Antwort Jesu drückt auch mehr aus: **Es geht hier nicht nur darum die Füße von Petrus sauber zu machen, sondern auch seinen Charakter zu reinigen, um ihn für seinen Dienst im Reich Gottes fit zu machen.**

Sind wir bereit uns dienen zu lassen?

George Washington Carver (1864-1943) war ein afroamerikanischer Botaniker, Chemiker und Erfinder in der Landwirtschaftsforschung in den Südstaaten der USA. Selbst als Sklave geboren, absolvierte er später eine akademische Ausbildung und lehrte ehemalige Sklaven Anbautechniken zur Selbstversorgung. Bekannt wurde er wegen seiner Erfindungen und der Entwicklung hunderter von Verwendungszwecken der Erdnuss. Er soll folgende Begebenheit erzählt haben:

„Als ich jung war, sagte ich zu Gott: „**Gott, erzähl mir alles über die Geheimnisse des Universums.**“ Aber Gott antwortete: „**Dieses Wissen ist nur mir vorbehalten.**“ Also sagte ich: "**Gott, erzähl mir alle Geheimnisse über die Erdnuss.**" Dann sagte Gott: "**Nun, George, die Erdnuss entspricht eher deiner Größe.**" Und er hat mir die Geheimnisse der Erdnuss offenbart."

Es gibt auch eine andere Seite des Dienens: **Demütig genug zu sein, um sich von jemand anderem dienen zu lassen.**

- Manchmal müssen wir jemand anderem erlauben, uns zu dienen.
- Manchmal müssen wir zulassen, dass jemand anderer uns zum Segen wird.
- Manchmal müssen wir nur sagen: "Ja, du darfst"

Wisst ihr, wir können in unserem Christsein an den Punkt kommen, wo wir so von unserer eigenen geistlichen Reife eingenommen sind, dass uns niemand etwas sagen oder beibringen kann. Wo wir nicht mehr belehrbar sind.

Dies ist eine gefährliche Haltung, denn sobald wir nicht mehr belehrbar sind, verhärtet sich unser Herz. Es ist aber auch gefährlich zu glauben, dass niemand anders es besser machen kann als ich.

Genau wie beim Petrus müssen wir bereit sein, uns dienen zu lassen.

Dann gibt es die andere Seite der Demut: **Wir denken, dass wir nicht gut genug sind, dass jemand anderer uns dient.**

- Wir denken, dass wir so sündig sind, dass wir es nicht wert sind, uns von anderen dienen zu lassen.

- Der Teufel versucht dich dazu zu bringen zu glauben, dass du ein hoffnungsloser Fall bis. ABER es gibt bei Gott keine hoffnungslosen Fälle.
- Du bist einfach nur aus einem Grund gerecht und würdig...weil du durch das Blut Jesu gerecht und würdig gemacht wurdest.

Petrus hat seine Lektion gelernt – er schreibt: **Beugt euch also in Demut unter die mächtige Hand Gottes, damit er euch erhöht, wenn die Zeit gekommen ist!**

→Dass kann nur passieren, wenn wir demütig genug sind, uns von anderen dienen zu lassen.

Der dritte Grund, warum wir einander und in der Gemeinde in Demut dienen sollen ist, weil...

3) Jesus befiehlt uns zu dienen

a) Du sollst das tun, was ich getan habe

Wir lesen in den Versen 13 und 14: „**Ihr nennt mich Lehrer und Herr. Das ist auch richtig so, denn ich bin es. 14 Wenn schon ich, euer Lehrer und Herr, euch die Füße gewaschen habe, dann sollt auch ihr euch gegenseitig die Füße waschen.**“

- "Lehrer" und "Herr" sind beide Titel, die Jesus auf eine Ebene über die Jünger stellte.
- Jesus wollte klarstellen, dass wenn er, den sie als ihren Lehrer und Herr betrachteten, sich bückte, um ihnen zu dienen...sie dasselbe füreinander tun sollten.

Was offenbart die Fußwaschung über das Diener-Herz von Jesus?

- Obwohl Jesus ihr Lehrer und Herr war und damit höher über sie stand, nahm er eine Haltung der Demut und des Dienstes ein, **weil er diejenigen liebte, die er diente.**
- **Jesus versuchte ihnen beizubringen, dass sie niemals zu groß oder zu klein waren, um zu dienen oder sich dienen zu lassen.**

In Vers 15 sagt Jesus:“ **Ich habe euch damit ein Beispiel gegeben, dem ihr folgen sollt. Handelt ebenso!**“

- Jesus befahl seinen Jüngern, sich gegenseitig die Füße zu waschen – damit meint er...einander in Liebe zu dienen, gemäß dem Beispiel, das er gegeben hatte.
- Sich zu weigern, anderen zu dienen, sich zu demütigen, würde bedeuten, sich über Jesus zu stellen.
- Jesus spricht hier in Vers 15 Klartext: Jesus befiehlt uns, einander gegenseitig zu dienen.

b) Folge dem Beispiel Jesu

Eines Tages beschloss ein Vater, seiner kleinen fünfjährigen Tochter zum Geburtstag ein neues Fahrrad zu kaufen. Bevor sie zum ersten Mal losfährt, sagt er zu ihr: „Ich habe nur eine Regel. Fahre mit deinem Fahrrad nicht in den Gegenverkehr auf der Autobahn.“ Wie glaubst du hat seine Tochter auf seine Regel reagiert?

Reaktion 1: Die Tochter wendete sich mit zusammengekniffenen Augen zum Vater und sagte mit gepresster Stimme: „**Ich hasse dich! Warum hast du immer all diese Regeln?**“

Reaktion 2: Die Tochter wendet sich mit leuchtenden Augen zum Vater und sagt: „**Danke Papa, ich mach was du sagst, denn deine Regel hilft mir wieder sicher zu dir zurückzukommen.**“

Bei Gott ist es genauso. Gott möchte, dass du das Leben in vollen Zügen genießt und er hat uns seine Gebote gegeben, damit wir geschützt werden, wachsen und ein Leben in Liebe führen können.

Jesus hat uns geboten zu dienen, weil er weiß, dass unsere Gemeinde nur so funktioniert.

- Du allein kannst nicht alles.
- Du hast nicht alle Gaben.
- Du hast nicht unbegrenzt Zeit.

Die Gemeinde funktioniert und erfüllt seinen Zweck, wenn wir einander mit unseren Gaben dienen.

- Du wirst dadurch gesegnet.
- Die Gemeinde wird gesegnet.
- Die Gemeinschaft wird gesegnet.

Wenn wir die Gemeinde sein wollen, zu der Gott uns berufen hat, dann müssen wir alle unseren Platz einnehmen und uns einbringen.

- D.h. Ärmel hochkrempeln.
- D.h. manchmal Dinge tun, die wir nicht unbedingt gerne tun.
- D.h. bereit zu sein, Verantwortung zu tragen.

- D.h. nicht – du musst alles tun, aber es wäre gut, wenn du etwas tust.
- D.h. nicht – du musst talentiert sein, aber bereit sein
- D.h. nicht – du musst alles wissen, aber bereit sein zu lernen.

Gott hat jeden von uns gerufen und dazu bestimmt ein Diener/eine Dienerin zu sein!

Schluß

Als Gemeinde, als Leib Christi sind wir aufgerufen, einander zu dienen, weil

- 1) Jesus diente und uns darin ein Vorbild ist**
- 2) Jesus uns zeigt, warum dienen notwendig ist**
- 3) Jesus uns befiehlt zu dienen**

Wie geht es dir dabei dem Beispiel von Jesus nachzufolgen? Dienst du demütig? Achtst du den anderen höher als dich selbst?

Bist du bereit dir dienen zu lassen?

Hat Gott heute in dein Leben hineingesprochen – was wirst du ihm antworten?